

Zeitung für Gommern

Umgegend.

Amtlisches Veröff
Amtsgerichts-Veröff

Organ
nenn,
Preis

für den Magistrat und den Königlichen
sowie die angrenzenden Amtsbezirke
Zeichn. I und die benachbarten Kreise.

Anzeigenpreis:

Für den ersten Tag 10 Pf.
Für jeden folgenden Tag 5 Pf.
Für den zweiten Tag 10 Pf.
Für jeden folgenden Tag 5 Pf.
Für den dritten Tag 10 Pf.
Für jeden folgenden Tag 5 Pf.
Für den vierten Tag 10 Pf.
Für jeden folgenden Tag 5 Pf.
Für den fünften Tag 10 Pf.
Für jeden folgenden Tag 5 Pf.
Für den sechsten Tag 10 Pf.
Für jeden folgenden Tag 5 Pf.
Für den siebten Tag 10 Pf.
Für jeden folgenden Tag 5 Pf.
Für den achten Tag 10 Pf.
Für jeden folgenden Tag 5 Pf.
Für den neunten Tag 10 Pf.
Für jeden folgenden Tag 5 Pf.
Für den zehnten Tag 10 Pf.
Für jeden folgenden Tag 5 Pf.

Offen-Verträge, 25 Pf.
Nachdruck, 25 Pf.

Bezugspreis:
Alle 4 Woch. in Gommern
1.25 Mark, durch die Post
bezogen 1.50 Mk. bei freier
Zustellung.
Erscheint: Amn., Dienstage,
Donnerstage, Sonnabende
u. Sonntags.

Für die Redaktion

Verlegherr: Gommern, Druck u. Verl. v. H. R. Neumann, Gommern.

Nr 136

1917

den 2. September 1917.

Redaktion und Verlagsstelle
Breitenstraße 2

38. Jahrgang

Kriegswochenschau.

Schwere Kampfstage hat unseren braven Truppen auch die vergangene Woche noch gebracht. Noch immer laufen an der Hauptfront unsere Feinde gegen unsere und unserer Verbündeten ebernen Mauern Sturm, da sie es sich ansehend in den Kopf gesetzt haben, diesmal mit einem großen Erfolge vor ihre Wälder zu treten, da diese immer ungebühdiger werden, daß die schweren bisherigen Aufstöße so vereitelt gebrach worden sind. Aber trotzdem deutet alles darauf hin, daß

Wohlaufmerksamkeit unserer Gegner ihren Höhepunkt überschritten hat; machen sich doch immer mehr die schweren Verluste geltend, die durch die neuen vereitelten Angriffserfolge täglich sich vermehren.

In Flandern lag die Hauptkampfstärke zum großen Teil wieder im Ypern-Bogen und bei Langemarck. Die englischen Angriffe wurden jedoch überall zurückgewiesen. Ein heftiger Angriff erfolgte an der Straße Ypern-Menin, der aber ebenfalls dem Feinde nur neue schwere Verluste brachte. Zu einem ganz besonders kräftigen Vorstoß riefte sich der Feind dann zwischen Langemarck und der Bahn Roulers-Ypern auf. Dies war wieder ein Großangriff für unsere Truppen. Frontvertrümmungen und Füllergelände sollten diesmal wieder den stürmenden Feind aufhalten. Gestützt wurde die in die Nacht hinein abgeworfene Ergebnis des Kampfes war

eine schwere Niederlage für die Engländer. Die überall blutig abgewiesen wurden und nur nördlich von Ziegenberg einen kleinen örtlichen Erfolg erringen konnten. Aber auch dieses durften sie sich nicht lange erfreuen. Schon am anderen Tage wurden hier die Engländer aus unserer Stellung hinausgeworfen, so daß wir überall im Besitz unserer Stellungen blieben. Auch sonst gelang es uns in der vergangenen Woche, dem Feinde einen Teil seiner bisher errungenen kleinen örtlichen Vorteile wieder abzunehmen. So konnte eine Reihe von Engländertruppen vor unserer Front gefolgt und längs der Straße Ypern-Menin vertrieben werden. Gestand zurückgenommen werden. Sämtliche hier an der Engländerfront größere Kämpfe auch im Vorfeld von St. Gattelet entpinnen, wo die Engländer ebenfalls überall einen Mißerfolg hatten bis auf zwei kleine örtliche Erfolge, die sie aber trotz großer Einlagen von Männen nicht weiter auszubauen vermochten. Besonders schwer haben dann in dieser Woche wieder die Kanadier haben müssen, die von neuem von den Engländern gegen unsere Stellungen bei Sens vorgedrückt wurden. Es kam dabei wiederum zu recht hartnäckigen Kämpfen, in denen wir überall Sieger blieben und den Feind überall erfolglos abgewiesen haben.

Am Damenwege haben sich die Franzosen wiederum die Gegend von Cerin zu einigen Teilerfolgen ausgeliefert, bei denen sie aber überall erfolglos ihre Kräfte einsetzten. Wir dagegen konnten wiederum an einigen Stellen einige Vereinfachungen unserer Linie vornehmen, indem wir kleinere Stützpunktumstellungen erfolgreich durchführten. Vor Verdun hatte der Verlust des „Toten Mannes“ auf dem Westufer der Maas die Räumung der „Höhe 304“ unter uns zur Folge. Sie konnte unbemerkt vom Feinde vollzogen werden, so daß

das feindliche Siegesgeheul über diesen Erfolg völlig unangebracht ist. Im Gegenteil, er erlitt bei dem Vorgehen gegen diese Höhe von den dort zurückgelassenen schwachen Restern noch die größten Verluste. Sämtliche großen Erfolge, die wir auf dem Westufer der Maas erringen. Dort wurde besonders erbittert in der Gegend von Remcourt gekämpft. Nach schweren westlichen Kämpfen blies das Dorf endlich in unsere Hand. Alles deutet darauf hin, daß ebenso wie in Flandern auch hier vor Verdun der Höhepunkt der Schlacht überschritten ist. Außer dem geringen Gegenangriff, der noch dazu in seinem Verhältnis zu den schweren blutigen Verlusten steht, konnte der Feind keinen Erfolg buchen, ganz abgesehen davon, daß er nirgendwo seinen Hauptstoß, unsere Front zu durchbrechen, einen Schritt näher kam.

Im Ost u. haben auf dem Nordflügel die Russen einen Teil ihrer Stellungen westlich der Ma und bei Jablottauf ein simples überlassen. Weiter südlich bis in die Nähe von Luch nahm zeitweilig die Artillerietätigkeit zu, auch die Vorpostentätigkeit war hier an einzelnen Stellen etwas reger als vorher. Südlich des Dnepr hatten wir neue Offensive vornehmen und einige recht stattliche Erfolge erzielen. So wurden östlich von Gernomyj das Dorf Bojan und die russischen Stellungen auf den Höhen nördlich von Dolgoy in prächtigen Anteil durch die verbündeten Truppen gesichert. Groß war hier die Beute, die sich allein aus über 100 Gefangenen, 6 Geschütze und zahlreiche Ma-

schinesen, sowie hier jetzt eine Stellung gewonnen haben, die für die Fortsetzung eines etwaigen Kampftätigkeit auf russischem Gebiet von größtem Nutzen ist. Über 600 Gefangene konnten dann weiter südlich bei Erläuterung einiger Höhenstellungen beiderseits des Dniep-Tales den russischen Truppen abgenommen werden. Auch auf dem Südflügel unserer Moldaufront konnten wir den bisherigen Erfolgen einen neuen zufügen, indem es der Heeresgruppe Madenien gelang, nördlich von Socioni weiteren Raum zu gewinnen und den Gegner noch mehr zurückzubringen. Dabei wurden den Feinden die Dörfer Murchak und Trest entzogen und sie gegen das Sultoi-Tal zurückgeworfen. Schwer war dabei die Einbuße des Gegners, der mehr als 1300 Gefangene, 3 Geschütze, über 50 Maschinen-gewehre und zahlreiche anderes Kriegsgüter in unseren Händen zurücklassen mußte.

Auch an der mazedonischen Front ist an einzelnen Stellen die Kampftätigkeit wieder aufgelebt, wobei feindliche Angriffe abgewiesen und von unseren vortrübigen Bannern konnten. Die feindliche Zahl der im Westen heftige Abwehr und im Osten erfolgreicher Fortschreiten unserer so kräftig begonnenen Offensive. Besonders schwere Lage hatten unsere östlich-ungarischen Verbündeten an der Jönogor-Front zu überwinden. Aber auch dort ist der Höhepunkt des Kampfes überschritten zu sein. Die Italiener konnten ihren Anfangserfolge keine neuen hinzufügen, was namentlich der

geschichteten Jütlandseegefecht der Front im Räume von Blava zu danken ist. Von ganz besonderer Bedeutung ist, daß die Italiener namentlich im Süden, an Penada, einen Schritt weiter und ihrem Ziele nicht näher kommen konnten. Die feindliche Zahl der von unseren Bundesgenossen eingebrachten Gefangenen bemerkt uns, daß die ungeheuren Verluste auf den Feind zu wirken beginnen; und gibt uns die sichere Hoffnung, daß auch die nächste Kraftanstrengung der Italiener nutzlos verpuffen wird.

Amtlische Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 30. 8. 17, abends.

Keine besonderen Ereignisse. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, den 31. August 1917.

Westlicher Kriegsausflug.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerien an der Küste und zwischen Vier und Ins. erst gegen Abend, Nachts kam es mehrfach zu Zusammenstößen im Vorfeld unserer Stellungen; eine Anzahl Engländer wurden gefangen.

Im Artois entzweiten sich nördlich von Lens deutsche Kämpfe, die bis zur Dunkelheit andauerten.

St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der östlichen Hälfte des Chemin-des-Dames-Rückens war die Feuerartillerie lebhaft.

Vor Verdun ging das Stützpunktsystem auf beiden Maas-Ufern abends wieder in heftigen Artilleriekampf über, ohne daß es bisher zu neuen Angriffen kam.

Westlicher Kriegsausflug.

Front des Generalleutnantsmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nordwestlich von Dürenburg stehen russische Streitabteilungen unter Feuer aus der Maas vor; unsere Gebild haben russische Unternehmungen am Marocq-See.

Bei Stryz festigen einige unserer Kompanien über den Bruch, brachen in die russischen Linien ein und schrien nach Zerörung der Grabenanlagen mit Gefangenen und Beute über den Fluß zurück.

Zwischen Dnjepr und Donau ist die Lage unbedeutend.

Mazedonische Front.

Bei großer Hitze hat die gesteigerte Geschichtstätigkeit an

melich des Doiran-Sees englische Bataillone unter schweren Verlusten abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff, (W. L. B.)

Aus dem östlich-ungarischen Bericht.

Wien, 31. August. Amlich wird vermeldet: Italienischer Kriegsausflug. Erste feindliche Angriffe mittags zum vierten Male von feindlichen Fliegern angegriffen, ohne daß nennenswerter Schaden entstanden wäre. Auf der Karstschloßfläche war es verhältnismäßig ruhig. — Im Räume von Oriz zogen den Italienern der österreichische Niederbruch ihrer letzten Angriffe eine Kampfpause auf, die von uns durch den Sieg wurde, einige noch verbliebene Feindtruppen auszuheben. — Obenlo kam es nördlich von Rai, nachdem am Morgen noch einige Einzelkämpfe des Feindes gefehert waren, jedoch zu keiner größeren Kampfhandlung mehr. — Im so ungeliebten waren sich die italienischen Divisionen neuerlich auf die zwischen den eben genannten Abschnitten sich ausdehnende Front, auf unsere Stellungen bei Podlesce, Werdonit, Brito und auf den bei der Höhe Monte Sanpunkt des Feindes vorzubringen. — Auf was es der Feind an der Höhe von Truppenverbänden aus allen Teilen Österreichs und Ungarn zu danken, daß in ihm und herangeordneter Schlacht in der Höhe von Oriz siegreich behauptet wurden. — So war auch der 14. Schloßtag für unsere Truppen ein Tag des Erfolges.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Unter U-Bootkrieg.

Berlin, 30. August. Im Spergebiet um England sind durch unsere U-Boote wiederum

24 000 Deutscher-Register-Tonnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich die englischen Dampfer „Wiboch“ (auf belandert) und „Anno“ (beide von England nach Dänemark mit Kohlen unterwegs) in der Nordsee versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine, (W. L. B.)

Wie das russische Ministerium des Äußeren bekannt macht, hat die deutsche Dampfer „Anno“ (beide von England nach Dänemark mit Kohlen unterwegs) in der Nordsee versenkt.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin

hatte dieser Tage von Hamburg u. d. h. kommen; der Kaiserin hat werden einen längeren Besuch ab. Nach eingehender Besichtigung der Fabrikanlagen, in deren Verlauf sich die Kaiserin mit vielen Besuchen bei der Arbeit unterhielt und sich nach ihrem und ihrer Familie Ergehen erkundigte, verteilte sie an zahlreiche besonders verdiente Arbeiter und Arbeiterinnen Verdiensturteile für Kriegsjahre.

Der stiftliche Finanzminister Dhauid bei mit Begleitung ist am 30. August gegen Mitternacht mit dem Kaiserpaar auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen. Die halbamtliche Nordd. Allg. Ztg. meldet ihm in ihrer Nummer vom 31. einen Begrüßungsartikel, in dem es u. a. heißt: „Schon zu wiederholten Malen hat der in Deutschland gut bekannte Staatsmann während des Weltkrieges Berlin besucht, um in enger persönlicher Fühlung mit den deutschen Regierungen- und Finanzkreisen die wichtigsten Verhandlungen seines Ressorts weiter zu führen. Er hat dabei sein hohes und verantwortungsvolles Amt nicht schon zum dritten Male und wurde das letzte Mal wenige Tage nach Ernennung des jetzigen Großwesens damit beauftragt. Wir begrüßen auch unendlich dieses Besuches in Dhauid bei der stiftlichen Staatsmann, der hohe Rängen in seinem Fach mit ihrem Blick für die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen uns und der Türkei zu vereinen weiß.“

Zur innerpolitischen Lage im Königreich Polen.

Die Regierungskommission beider Ostpolengebiete haben dieser Tage im Provinzialen Staatsrat folgende Erklärung abgegeben: „Die verbündeten Regierungen sprechen hiermit gegen die Resolutionen der Mitglieder des Provinzialen Staatsrates für 23. August aus, welches um so lebhafter ist, als die Verhandlungen der Regierungen beider Ostpolenmächte zur Einleitung einer polnischen Regierung vor ihrem Blick haben. Wir bereits bekannt, ist die polnische Regierung aus Gründen militärischer Notwendigkeit an die Ostost-Front entzogen worden.“

Bekanntmachung.

Ich habe vor kurzem erst eine

Warnung an die Bevölkerung

erlassen, um sie vor den verhängnisvollen Folgen der

landesverräterischen Machenschaften

von mit feindlichem Gelde bestochenen Agenten zu bewahren. Schon wieder kommt eine neue

Bewegung

zu meiner Kenntnis, die angezettelt ist in Fürth, einem der Hauptstiege des feindlichen Agententums, und welche bezweckt,

die deutsche Jugend zur Begehung von Kriegs- und Landesverrat zu verleiten.

Die feindliche Agitation unter den erwachsenen deutschen Arbeitern ist gescheitert an deren gesundem Geist, an ihrem politischen Verständnis für die Gründe, die unser Volk gezwungen haben und noch immer zwingen, sich gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen, die aus gemeinsamem Eigennutz dem deutschen Volke seine wirtschaftliche Blüte neideten. Ferner ist die Ausschlosigkeit, Deutschland militärisch und wirtschaftlich zu Boden zu werfen, von den Begnern erkannt. Nun versuchen sie ein anderes verzweifeltes Mittel, den Sieg zu gewinnen, indem sie

die innere Zerkleinerung, die Lahmlegung unserer Verteidigungskraft durch die Revolutionierung der deutschen Jugend

zu erreichen hoffen.

Auch die Frauen und Mädchen sollen sich nach der Absicht der Begner an diesem ruchlosen Vorgehen beteiligen. Selbst die Soldaten werden zum Kriegsverrat aufgefordert. Ich weiß mich eins mit der überwältigenden Mehrheit des ganzen Volkes, wenn ich einen

Appell an die deutschen Mütter

richte, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, ihre Kinder vor dem Unheil zu bewahren, das ihnen bei Beteiligung an dem beabsichtigten Verbrechen des Kriegs- und Landesverrats droht. Weiser mit Abscheu die Aufforderungen der Begner von Euch, Eure Kinder zu verleiten, in dieser Zeit des letzten gewaltigen Endkampfes Euren Männern, Brüdern und Söhnen an der Front durch Beteiligung an Unruhen und Streiks in den Rücken zu fallen.

Wo immer aber der Einfluss eines Mannes nicht ausreichen sollte, und der Vater fern ist, um die Jugend von dem Verbrechen des Kriegs- und Landesverrats zurückzuhalten, da ziehet besonnenen Männer Eures Vertrauens oder die Obrigkeit zu Rate, um die schlimmsten Folgen für Leben und Zukunft Eurer Kinder zu verhüten.

Alle diejenigen aber die trotz dieser Warnung sich an Unruhen und Arbeitseinstellungen insbesondere an der Agitation hierfür durch Verteilen oder Vorzeigen von Aufrufen, Listen, Zetteln und dergleichen beteiligen und damit gegen die Strafgesetze verstoßen, sollen wissen, daß

Kriegsverrat und Landesverrat

wenn nicht mildere Umstände zugebilligt werden,

mit Zuchthaus, unter Umständen mit dem Tode bestraft werden.

Jeder, der in den Besitz von Agitationsmitteln obiger oder ähnlicher Art kommt, ist bei Strafe verpflichtet, sie sofort bei der zuständigen Polizeibehörde abzuliefern.

Auf allen Fronten tobt der Kampf, überall hält das tapfere, siegreiche Schwert unserer Kämpfer den Begner von unseren Grenzen fern. An uns ist es, des inneren Feindes Herr zu werden und uns würdig zu zeigen des deutschen Geistes an der Front.

Magdeburg, den 31. August 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps

Freiherr von Lyncker.

